

Münzenfund von Grossaltdorf.

Von Prof. Hassler in Hall.

(Mit einem Nachtrag von Pfarrer Dr. Gmelin in Grossaltdorf.)

Im Frühjahr 1897 wurde in Grossaltdorf (OA. Hall) ein der Zahl nach ziemlich bedeutender Münzenfund gemacht: es waren nämlich 537 alte Pfennige und 1 Brakteat. Zu der in Württ. Franken, Neue Folge VI pag. 11 Anm. angegebenen Zahl 418, die der Hist. Verein für das württ. Franken erwarb, kamen nämlich noch 119 dazu, sowie ein bischöflicher Brakteat, der in andere Hände überging.

Im Grossen und Ganzen sind diese Münzen nicht gut erhalten, sondern sehr abgeschliffen, doch konnte entweder das Gepräge oder die Schrift oder beides zusammen, wenn auch nur bruchstückweise und durch vielfache Vergleichung mit einander, bei 284 Stück erkannt werden, während 253 so abgeschliffen oder oxydiert sind, dass mit ihnen nicht mehr viel anzufangen sein wird.

Immerhin giebt die grössere Hälfte der Münzen über die Zeit, in welcher sie in die Erde kamen, ziemlich genaue Auskunft. Dieselben verteilen sich abgesehen von 26 zweifelhaften Stücken auf folgende Münzstände:

Bamberger Bistum	61 Stück
Mainzer Erzbistum	34 „
Würzburger Bistum	5 „
Nürnberg. Burggrafentum	61 „
Pfalz	76 „
Böhmen	18 „
Koburg	3 „

zusammen 258 Stück.

Die Bamberger Münzen haben den Löwen mit dem Schrägbalken gegen links vom Beschauer mit der

Umschrift BABENBERGK, auf der Rückseite ein Bischofskopf . . . OLDVS E d. h. doch wohl Leopoldus Epiocopus	11 St.
sodann den Löwen und die Umschrift auf der Vorderseite undeutlich, auf der Rückseite FRID..ICVS . . .	3 St.
auf der Vorderseite die Löwen mit (. . . . ABENBER..) auf der Rückseite LV..OVI d. h. Ludovicus . . .	8 St.
Löwe mit Querbalken und Teile der Inschrift von Babenbergk, während die Rückseite nur einen Bischof mit Stab erkennen lässt oder undeutlich ist	10 St.
Einseitig mit dem Löwen und der Umschrift Babenbergk	14 St.
Einseitig mit Bischofskopf und ..OP	1 St.
Einseitig mit Bischofskopf und LVDO oder LV	3 St.
Einseitig mit Löwen ohne erkennbare Umschrift	4 St.
Einseitig mit Bischofskopf	7 St.

Damit haben wir die 3 Bischöfe Leopold III. 1353—63, Friedrich II. 1363—1366 und Ludwig 1366—74.

Von den Mainzer Münzen hat

das Rad mit G (Gerlach von Nassau 1353—71 oder Gottfried von Leiningen 1390—1397)	1 St.
das Rad mit J P (Johann I. von Luxemburg 1371—73 oder Johann II. von Nassau 1397—1419).	1 St.
das Rad mit L (Ludwig von Meissen, der 1374 ernannt, 1381 entsagt)	2 St.
das Rad mit E P, auf der Rückseite 1 Löwe gegen links mit M, dürfte ein Nassauer sein	1 St.
das Rad mit MON. MILTEBG (Moneta Miltebergensis) mehr oder weniger gut erhalten, einseitig	5 St.
das Rad, auf der Rückseite Bischofskopf mit MIL.	1 St.
Löwe mit MON. MIL auf der Vorderseite, Bischofskopf mit M C.VS auf der Rückseite.	1 St.
Löwe mit ONET auf der Vorderseite, Bischofskopf und Rad mit Mil auf der Rückseite	1 St.

also 8 sichere mit Miltenberg; nun hat aber Johann II., Graf v. Nassau (1397—1419) seinem Münzenmeister Diele Flogel am 4. Oktober 1398 aufgetragen, „zu Miltenberg einen silbernen hohlen Pfennig mit unserem Zeichen, auch einen kleinen Pfennig mit eynem M gezeichnet zu slahen.“ Demnach dürfen wir diese Miltenberger sicher auf Johann II. beziehen.

Also kommen wir hier auf das Ende des 14. und den Anfang des 15. Jahrhunderts.

Ausserdem sind noch da

mit Rad auf der Vorderseite und Kopf auf der Rückseite	1 St.
mit Rad und M O N E T a einseitig	6 St.
mit Rad auf der Vorderseite und O (Moneta) auf der Rückseite	1 St.
mit Rad und M O N auf der Vorderseite und E R L (?) auf der Rückseite	1 St.
mit Rad und A E (?) M O G (Archiepiscopus Moguntiacus) einseitig	1 St.
mit Rad und M O G R auf der Vorderseite, Rückseite undeutlich	1 St.
mit Rad von 8 grossen Speichen	6 St.
mit Rad und unleserlicher Umschrift	4 St.

Von den fünf Würzburger Münzen haben alle auf der Vorderseite den Bischof mit Schwert in der Rechten und Stab in der Linken, als Umschrift Teile von WIRTZEBVRG; auf der Rückseite ein Viereck, an dessen Ecken entweder P-R-E-M (oder N oder H), oder P-R(B)-A-M (oder N oder H), oder R-E-M, oder P-R- oder P-J und als Umschrift Teile von WIRTZEBVRG. Offenbar liegen die Namen der Bischöfe in den Buchstaben an den Ecken des Vierecks, doch ist mir die Ent-rätselung dieser Buchstaben, die möglicherweise auf Berthold von Sternberg (1274—1287), Andreas von Gundelfingen (1303—1314), Albert von Hohenlohe (1345—72), Johannes I von Egloffstein (1400—1410) und Johannes II. von Brun (1411—1440) gehen können, noch nicht gelungen.

Die Münzen des Nürnberger Burggrafentums sind teils doppelseitig mit dem Löwen und dem Brakenkopf, teils einseitig in folgender Weise:

A. Doppelseitige:

- 1) Löwe gegen links vom Beschauer mit Kreuz und: B V . . . ; Revers: undeutlich: A L 1 St.
- 2) Löwe gegen links mit Kreuz und Teilen von: BURGRAVII; Revers: Brakenkopf mit Teilen von FRIDERICI 4 St.
- 3) Löwe gegen rechts: BVRGRAVII; Revers: Brakenkopf mit FRIDERICI 3 St.
- 4) Löwe gegen links mit BVRGRAVII; Revers: Brakenkopf mit BVRGRAVII oder undeutlich 13 St.

- | | |
|--|-------|
| 5) Löwe gegen rechts mit B V R G R A V I I oder undeutlich; Revers: Brakenkopf mit B U R G R oder undeutlich | 3 St. |
| 6) Löwe gegen links; Revers: undeutlicher Löwe mit Kreuz: B | 1 St. |

B. Einseitige:

- | | |
|--|--------|
| 1) Löwe gegen rechts mit B V R G R A V I I | 2 St. |
| 2) Löwe gegen links mit B V R G | 5 St. |
| 3) Löwe gegen links mit F R I D E R I C I | 3 St. |
| 4) Brakenkopf mit F R I D E R I C I | 5 St. |
| 5) Löwe undeutlich | 17 St. |
| 6) Brakenkopf undeutlich | 4 St. |

 zus. 61 St.

Abgesehen von der ersten Münze mit dem undeutlichen A L, die auf Albrecht I. gehen kann, werden die mit Friderici bezeichneten 15 Münzen kaum auf andere Burggrafen als Friedrich V. (1357—1397) oder Friedrich VI. (1397—1440) bezogen werden können; also kommen wir auch hier wieder auf den Anfang des 15. Jahrhunderts.

Auch die P fälzermünzen sind zum Teil doppelseitig, zum Teil einseitig:

A. Doppelseitige:

- | | |
|--|--------|
| 1) Löwe gegen links mit M O N E T a; Revers: Brustbild mit R V P E R T I | 15 St. |
| 2) Ebenso, nur entweder der Avers oder der Revers undeutlich
darunter 1 Stück mit doppeltem Kopf, was aber von der schlechten Prägung herrührt, | 14 St. |
| 3) Löwe gegen links mit R V . . . ; Revers undeutlich mit . . . E . . . | 1 St. |

B. Einseitige:

- | | |
|---|--------|
| 1) Löwe gegen links mit R . . . V S P A (latinus) | 1 St. |
| 2) Löwe gegen rechts mit P V R E R T (sic!) | 1 St. |
| 3) 2 Brustbilder nebeneinander mit . . V P | 1 St. |
| 4) Brustbild mit R V P E R T I oder undeutlich | 13 St. |
| 5) Löwe mit R V P E R T I | 8 St. |
| 6) Löwe mit M O N E T A | 16 St. |
| 7) Undeutliche Köpfe | 6 St. |

 zus. 76 St.

Hievon ist besonders merkwürdig das Stück mit 2 Brustbildern nebeneinander und der Umschrift r V P erti. Hiebei können kaum 2 andere Fürsten in Betracht kommen als Rupert II. von der Oberpfalz, der 1390—1398, wahrscheinlich mit seinem Sohn Rupert III. von 1395—1398 regierte; letzterer regierte dann allein von 1398—1410.

Somit kommen wir auch hier auf den Schluss des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts.

Von den böhmischen Münzen sind nur 3 doppelseitig.

- | | |
|--|-------------|
| 1) Avers: Krone mit BOH...IA (Bohemia); Revers:
Löwe gegen links mit KAROLV | 1 St. |
| 2) Avers: Krone mit Kreuz REXROMA; Revers:
Adler oder Engel mit Kreuz KAROLVS | 1 St. |
| 3) Avers: Krone mit Kreuz BO oder RO...; Revers:
Löwe gegen links mit Kreuz KA... | 1 St. |
| Von den einseitigen haben: | |
| 1) den Löwen mit .. AROLV... | 2 St. |
| 2) die Krone mit Kreuz und BOHEMIA (mehr oder
weniger gut) | 11 St. |
| 3) die Krone mit undeutlicher Umschrift | 2 St. |
| | zus. 18 St. |

Dieser Karolus Rex kann nur Karl I. sein, der als deutscher König Karl IV. von 1346—78 regierte.

Die 3 Koburger Münzen haben den Mohrenkopf und zwar:

- | | |
|---|-------|
| 1) einseitig den Mohrenkopf mit KO... | 1 St. |
| 2) doppelseitig Avers: Mohrenkopf mit KO...; Revers:
undeutlich mit RE oder BA und mit ..MA... | 2 St. |

Möglicherweise könnten die 2 letzteren auf den Landgrafen Balthasar gehen, der 1406 starb.

Auch zehn Münzen mit dem Namen Heinrich sind noch zu erwähnen; dieselben, meist einseitig, haben in der Mitte 1 Viereck, um das herum in der ersten Hälfte HEINRI steht, den Schluss bildet bei dreien ..RG. Drei dieser Münzen sind doppelseitig und haben auf der Rückseite bei zweien einen Löwen gegen links, bei einer einen Kopf mit Schwert

Eine Münze ist zu erwähnen, die einseitig mit ver- wischtem Bild oben einen Stern hat und die H....E oder B....G zeigt	1 St.
--	-------

Endlich 1 Münze, die einen Adler mit sehr langem Schnabel und E G hat 1 St.

Die übrigen Münzen zeigen
 unbestimmte Bischöfe 14 St.
 mit einzelnen Buchstaben 24 St.
 undeutlich und unbestimmbar 220 St.

Trotz dieser grossen Menge von unbrauchbaren Münzen geben doch diejenigen, deren Gepräge oder Umschrift erhalten ist, so viel an, dass man sagen kann: der ganze Fund muss etwa im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts in die Erde gekommen sein.

Nachtrag von Pfarrer Dr. Gmelin in Grossaltdorf.

Zu dem vorstehenden Bericht über den Grossaltdorfer Münzfund nur etliche Bemerkungen über die Auffindung selbst, die Fundstelle und die historische Bedeutung dieses Funds.

Was zunächst die Fundstelle anlangt, so liegt diese ca. $\frac{1}{2}$ Viertelstunde nördlich vom Bahnhof Grossaltdorf oder vom Ort selbst etwa 1 Kilometer entfernt in dem Flurteil Steffensbach, wohin von der Strasse Altdorf-Oberaspach rechts ein Flurweg, die „Steffensbacher Gasse“, abgeht, ca. 200 Schritte von der Abzweigung an diesem Flurweg rechter Hand. Hier waren schon früher hin und her einzelne kleinere Partien von solchen Münzen aufgefunden worden, die sich um einen steinernen Deckel gruppiert haben sollen, der aber keine weitere Beachtung fand und so verschleudert wurde, ebenso wie diese früheren vereinzelt Münzfunde, die von den Findern als Spielmarken den Kindern überlassen wurden. Um Michaelis 1896 wurden nun diese vereinzelt Funde durch unsern Schatz gekrönt, der in Scherben eines Topfes, zu dem offenbar einst jener steinerne Deckel gehört hatte, etwa einen Kartoffelstock tief im Ackerboden stack. Und zwar war die glückliche Finderin, beim Kartoffelgraben, die Tochter unseres Grossaltdorfer Uhrmachers Christ. Von diesem, der die Münzen sorgfältig reinigte und aufbewahrte, erfuhr ich etliche Monate später, Anfangs 1897, von der Sache und bekam auf meinen Wunsch den ganzen Schatz in die Hände, zugleich mit dem Auftrag, ihn zu gunsten der Finderin möglichst zu versilbern. Zu diesem Zweck bot ich denselben ausser dem Verein einem mir bekannt gewordenen privaten Münzsammler (Hrn. Kaufmann Finckh in Stuttgart) an, der sich aber mit einem einzigen Stücke der Sammlung, einem besonders deutlichen bischöflichen Brakteat, be-